

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Band: 72 (1989)
Heft: 6

Artikel: Kirchengaustritt und Mitgliederwerbung
Autor: Bernhardt, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchenaustritt und Mitgliederwerbung

Die «ungeliebte» Volkszählung in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) brachte es an den Tag: von 1970 bis 1987 haben die beiden christlichen Grosskirchen rund vier Millionen Mitglieder verloren, obwohl die Gesamtbevölkerung leicht zunahm.

Die Zahlen sprechen für sich: 11 Prozent der Evangelischen und 3 Prozent der Katholiken kehrten «ihrer» Kirche den Rücken.

Die «staatstragenden» christlichen Grosskirchen vereinigen statistisch, nachdem es 1970 noch 91,6 Prozent der Gesamtbevölkerung waren, 1987 nur noch 84,5 Prozent unter ihren Fittichen. Das heisst: 9,5 Millionen Bundesbürger zählten 1987 nicht zu den Mitgliedern der beiden christlichen Grosskirchen.

Kirchenaustritte sind ein Thema, mit dem die Kirchenoberen sich bis heute in der Öffentlichkeit nur sehr ungern befassen. Früher versuchte man das «Problem» mit Hinweisen auf die niedere, materielle Gesinnung der Scheidenden («Kirchensteuer» sparen) abzutun.

Es spricht jedoch viel dafür, dass die Motive für die Kirchenaustritte denen ähnlich geblieben sind, die Ende 1981 mit einer Fragebogenaktion ermittelt worden sind. ⁽¹⁾

In den Reihen der Freireligiösen, Freigeister und Freidenker, aber auch in der Humanistischen Union (HU), ist immer wieder darüber nachgedacht und diskutiert worden, ob nicht zumindest ein nennenswerter Teil der «Kirchenaustrittler» als potentielle Mitglieder in Frage kommen.

In der Praxis hat sich – wenigstens bei der HU – gezeigt, dass das nicht der Fall ist.

Gründe für den Austritt aus der Kirche – zahlreich und widersprüchlich.

1971/72 wurden von der Informationsstelle der HU für Kirchenaustrittswillige in Frankfurt und Offenbach, auf ca. 2000 (meist schriftliche) Anfragen hin Informations- und Werbematerial der HU verschickt. Eine erwähnenswerte Resonanz in

Form von Beitritten konnte nicht verzeichnet werden.

Nach meiner Einschätzung sind die Gründe, nach langem Überlegungsprozess, aus der Kirche auszutreten – oder in ihr zu bleiben – zahlreich und widersprüchlich. Recht knapp und deutlich hat das Joseph Ratzinger ⁽²⁾ in seinem Vortrag «Warum ich noch in der Kirche bin» ⁽³⁾ dargestellt: «Gründe, nicht mehr in der Kirche zu sein, gibt es heute viele und gegensätzliche. Der Kirche den Rücken zu kehren, fühlen sich heute nicht mehr bloss Menschen gedrängt, denen der Glaube der Kirche fremd geworden ist, denen die Kirche zu rückständig, zu mittelalterlich, zu welt- und lebensfeindlich erscheint, sondern auch Menschen, die die geschichtliche Gestalt der Kirche, ihren

nig Gebrauch machen). In ihr bleiben heute mit grösstem Nachdruck gerade auch diejenigen, die ihr ganzes geschichtliches Wesen ablehnen und den Inhalt, den ihre Amtsträger ihr zu geben oder festzuhalten versuchen, mit Leidenschaft bekämpfen. Obwohl sie das, was die Kirche war und ist, beseitigen wollen, sind sie entschlossen, sich nicht aus ihr hinausweisen zu lassen, um aus ihr das zu machen, was sie ihrer Meinung nach werden soll.»

Daraus sollten wir lernen: Informationen für Kirchenaustrittswillige JA, Kirchenaustrittspropaganda NEIN. Was wir an «Vergangenheit und Gegenwart» der christlichen Grosskirchen kritisieren, ist gefragt – aber nur wirksam, wenn wir unsere Fähigkeiten und Möglichkeiten überzeu-

Zur Austrittserwägung bzw. zum Kirchenaustritt führten

(in der Reihenfolge ihrer Nennung aufgelistet):

1. Die Rückständigkeit der Kirchen (Ehe, Schwangerschaftsunterbrechung, Diskriminierung der Sexualität und Sterbehilfe)
2. Kritik am Verhalten der Kirchen im sozialen und politischen Bereich
3. Der Autoritätsanspruch der Kirchen
4. Der Dogmatismus der Kirchen
5. Die Kirchen sprechen nicht an
6. Keine Bindung mehr
7. Der Reichtum der Kirchen
8. Die Kirchen dulden oder fördern Unrecht
9. Die Kirchensteuer

Gottesdienst, ihre Unzeitgemässheit, den Widerschein des Ewigen in ihr liebten. Ihnen scheint, dass die Kirche dabei ist, ihr Eigentliches zu verraten, dass sie dabei sei, sich an die Mode zu verkaufen und damit ihre Seele zu verlieren: Sie sind enttäuscht wie ein Liebender, der den Verrat einer grossen Liebe erleben muss und erwägen ernstlich, ihr den Rücken zu kehren.

Umgekehrt gibt es aber auch recht gegensätzliche Gründe in der Kirche zu bleiben: In ihr bleiben nicht nur die, die unentwegt den Glauben an ihre Sendung festhalten, oder jene, die sich von einer lieben, alten Gewohnheit nicht lösen wollen (selbst wenn sie von dieser Gewohnheit we-

gend nutzen und auch darstellen können. Es gibt kaum eine bessere und dauerhaftere Mitgliederwerbung (und Mitgliederpflege), als durch den täglichen Einsatz zu beweisen, dass wir **arbeiten, damit eine menschenwürdige Gesellschaft möglich wird!**

Peter Bernhardt

⁽¹⁾ Die detaillierte Auswertung der Umfrage ist abgedruckt in

a) «Der Humanist», Sept. 9/1982: Zu Kirchensteuer und Kirchenaustritt, S. 268.

b) «Freie Religion», Heft 2, Febr. 1986: Kirchenaustritte in der Bundesrepublik Deutschland, S. 34.

⁽²⁾ Joseph Ratzinger, Prof. Dr., deutscher katholischer Theologe, Kardinal seit 1977.

⁽³⁾ abgedruckt in: 2 Plädoyers, Münchener Akademie-Schriften; Katholische Akademie Bayern, Band 57, S. 57. Kösel-Verlag, München 1971.